

Amos 5, 21 – 24

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

Amos ging es nicht um eine grundsätzliche Kritik an Gottesdienst und Liturgie. Etwas anderes trieb ihm die Zornesröte ins Gesicht.

Auf der einen Seite feierten die Menschen Gottesdienste, die gar nicht prächtig genug sein konnten. Auf der anderen Seite aber gab es einen wachsenden Riss zwischen Arm und Reich.

Der Wohlstand hatte viele Menschen korrumpiert. Recht und Gerechtigkeit waren auf der Strecke geblieben. Wie passte das zu den frommen Liedern? In den Augen des Amos entpuppte sich somit das ganze fromme Treiben seiner Zeitgenossen als eine einzige Heuchelei. „Es ströme aber das Recht wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach.“ Man muss sich die kargen Landstriche des nördlichen Palästina vor Augen halten, um so nachzuempfinden, wie großartig diese Vision ist. Wie ein nie versiegender Strom sollte sich das Recht durch das Land ergießen. Aber der Ruf des Propheten stieß auf taube Ohren. Im Volk nicht anders als beim König und der Priesterschaft. Der Störenfried Amos war ihnen lästig. Er gefährdete die Ordnung. Um ihn loszuwerden, verwies man ihn kurzerhand des Landes. Kritiker und Störenfriede sind nirgends gern gesehen. Amos war mit der Verweisung des Landes noch vergleichsweise glimpflich davongekommen. Andere traf es in der Folgezeit schlimmer. Jeremia wurde in eine stinkende Zisterne geworfen. Sein späteres Schicksal verliert sich im Dunkel der Geschichte. Johannes der Täufer verlor seinen Kopf. Jesus von Nazareth endete am Kreuz. Sie alle nannten Missstände unerschrocken beim Namen. Und sie alle mussten teuer dafür bezahlen. Kritiker und Störenfriede sind nirgends gern gesehen. Das war damals so und ist heute nicht anders.

Ein kleiner Gedankensprung: Das kennen wir aus Krimis ganz besonders gut. Der mutmaßliche Täter führt ein angesehenes, bürgerliches Leben, ist geachtet und achtet auf sein Image, sein Ansehen in der Öffentlichkeit. Die weiße Weste muss untadelig sein. Doch dann entdeckt der Zuschauer das andere Gesicht eines Menschen, der zugleich skrupellos seine Interessen verfolgt und durchsetzt. Dabei geht er rücksichtslos mit anderen um. Er beutet sie aus und macht sie fertig. So kennen wir das aus den Krimis.

Und leider ist das wahre Leben nicht viel besser. Es unterscheidet sich vom Krimi nur dadurch, dass wir nicht Zuschauer sind, sondern auch Akteure in dem riesigen Film des Lebens.

Da begegnet uns heute der Prophet Amos mit seiner leidenschaftlichen Anklagerede. Aber Amos würde heute vermutlich nicht nur innerkirchlich Kritik üben, sondern auch an manchen gesellschaftlichen Zuständen unserer Zeit Anstoß nehmen. Zum Beispiel daran, dass die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter auseinanderklafft. Oft zeigt sich die Armut nur verschämt und

versteckt. Ich beobachte Menschen, die in Mülleimern nach Pfandflaschen suchen. Auch ein Zeichen für wachsende Altersarmut. Auch die Zahl der Kinder, die auf staatliche Leistungen angewiesen sind, steigt kontinuierlich an. So stellen die Worte des Amos die hiesigen Verhältnisse und unser Tun auch heute wieder auf den Prüfstand. Sie fordern jeden von uns heraus, indem sie fragen: Welche Interessen leiten dich? Von welchen Prinzipien wird dein Denken und dein Handeln bestimmt?

Getreu dem chinesischen Sprichwort: „Ein Mensch bringt täglich seine Haare in Ordnung. Warum nicht auch sein Herz?“

Machen wir es also nicht wie der Mann im Bummelzug. Bei jeder Station streckt er seinen Kopf zum Fenster hinaus. Er liest den Ortsnamen und stöhnt. Nach fünf Stationen fragt ihn sein Gegenüber besorgt: „Tut ihnen etwas weh? Sie stöhnen so entsetzlich. Da antwortet der Mann: „Eigentlich müsste ich aussteigen. Ich fahre dauernd in die falsche Richtung. Aber hier drin ist es so schön warm.“

Ich wünsche uns, liebe Gemeinde, täglich die Kraft und den Mut zur Umkehr, dort wo es nötig ist. In diesem Sinne eine gesegnete Passionszeit. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.